

Flächenherrichtung Steinwerder Süd

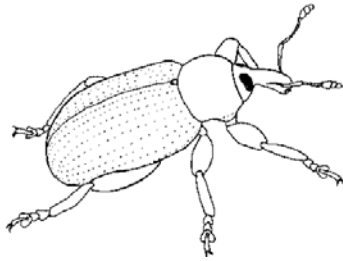
Planfeststellungsunterlage

Teil XIV k Scharlachkäfer (GURLICH, 2018)

Juni 2022

Träger des Vorhabens

Realisierungsträger



Stephan Gürlich Wiesenstraße 38 21 244 Buchholz (Nordheide)

ReGe Hamburg
Projekt-Realisierungsgesellschaft mbH
Heike Hohlfeld
Überseeallee 1
20457 Hamburg

Stephan Gürlich

Dipl.-Biologe VSÖ

**Büro für koleopterologische
Fachgutachten**

Wiesenstraße 38
21 244 Buchholz i.d. Nordheide

☎ 04181 / 397-29
FAX 04181 / 397-19
D1 0170 / 4622495

eMail: stephan-guerlich@t-online.de

Datum: 24. Oktober 2018

Steinwerder Süd

Gutachterliche Stellungnahme zum potentiellen Vorkommen streng geschützter Tierarten nach FFH-Richtlinie Anh. II und IV.

hier: Scharlachkäfer (*Cucujus cinnabarinus*).

Sehr geehrte Frau Hohlfeld,
die Untersuchung des Planungsgebietes auf Vorkommen des Scharlachkäfers wurde am 22.10.2018 durchgeführt. Die Begehung erfolgte gemeinsam mit Herrn Günzel (BWS). Das Ergebnis lässt sich wie folgt kurz zusammenfassen:

Im Untersuchungsgebiet sind im Rahmen der o.g. Begehung keine Hinweise auf ein Vorkommen des streng geschützten Scharlachkäfers *Cucujus cinnabarinus* gefunden worden. Eingriffe in den Baumbestand wären entsprechend – zum gegenwärtigen Zeitpunkt und mit Blick auf diese Holzkäferart – artenschutzrechtlich als unbedenklich einzustufen.

– Abgrenzung des Untersuchungsgebietes und Methodik:

Das Planungsgebiet ist in der beigelegten Karte dargestellt, rot umgrenzt die Bereiche mit dem zu begutachtenden Baumbestand. Nicht markiert ist der noch sehr junge Gehölzbestand am Ende des Rossterminals, der ebenfalls in Augenschein genommen wurde.

– Erläuterung zur Suche nach dem Scharlachkäfer:

Der Scharlachkäfer entwickelt sich bevorzugt im Splint von Pappeln und Weiden in Auwäldern, seltener auch unter der Rinde anderer Baumarten (STRAKA 2006, ECKELT et al. 2014, ESSER & MAINDA 2016). Die Präsenz dieser Art am Unterlauf der Elbe ist erst seit 2016 bekannt (HÖRREN & TOLKIEHN 2016) und 2017 wurde das Vorkommen im Bereich der Billwerder Insel im dortigen Vogelschutzgehölz bestätigt (GÜRLICH unpubl.). Entsprechend wird der Scharlachkäfer in Norddeutschland erst seit Kurzem bei der Verträglichkeitsprüfung berücksichtigt. Der Nachweis ist am einfachsten über die Suche nach Larven zu erbringen. Da die Entwicklung mehrjährig ist, kann die Erfassung nahezu zu jeder Jahreszeit erfolgen – ausgenommen nur Schnee- und Frostperioden aus methodischen Gründen, sowie nach der Verpuppung (Juni) die Puppenruhe (Juli/August) als „Schonzeit“.

Es wurde systematisch nach anbrüchigen und abgestorbenen Bäumen gesucht und die Rinde auf Eignung für *Cucujus* geprüft. Geeignete Borken wurden intensiv untersucht (Larven, Larven-/ Puppenhäute, Puppenwiegen, Imagines, Körperteile).

– Ergebnisse / Befunde:

Die Untersuchung der vorgefundenen Strukturen ergab keine Hinweise auf eine Präsenz des Scharlachkäfers. Potentiell geeignete Habitatstrukturen sind vereinzelt vorhanden, wie in der Bucht am Süden des Roßkai (umgebrochene Weide) oder an der Ostseite vom Hansa-terminal, siehe Bilder im Anhang. Das Totholzaufkommen mit potentiell geeigneten Habitat-elementen ist in der Summe aber ausgesprochen gering. Die wenigen vorgefundenen Strukturen waren auch nicht von häufigeren rinden- / bastbewohnenden Käfern besiedelt, die an Auenstandorten entlang der Elbe regelmäßig zu finden sind. Diese Nebenbeobachtung könnte als Indiz für die isolierte Lage gedeutet werden und damit verminderte Wahrscheinlichkeit, dass eine punktuell in geringem Umfang auftretende, potentiell geeignete Struktur, tatsächlich gefunden und besiedelt wird.

– Hinweise:

Der Scharlachkäfer besiedelt den Bast relativ frisch abgestorbener Starkäste bzw. Stämme und somit frühe Sukzessionsstadien des Holzabbaus. Derartige Substrate können beispielsweise durch Windbruch „spontan“ in größeren Mengen entstehen und damit unvorhersehbar als Ressource zur Verfügung stehen. Inwieweit diese Ressource dann auch – zumindest potentiell – vom Scharlachkäfer erfolgreich erschlossen werden könnte, hängt nicht zuletzt davon ab, wie lange das Holz vor Ort verbleibt.

Abschließend ist festzuhalten, dass derzeit weder über die Verbreitungssituation noch über die Ausbreitungsdynamik in unserem Raum und damit das Besiedlungspotential des Scharlachkäfers hinreichende Erkenntnisse vorliegen, um eine belastbare Aussage darüber zuzulassen, als wie wahrscheinlich (oder unwahrscheinlich) ein Auftreten in den kommenden Jahren auf dieser Fläche einzuschätzen ist.

Mit freundlichen Grüßen



Quellen und Grundlagen:

- ECKELT, A. & PAILL, W. & STRAKA, U. (2014): Viel gesucht und oft gefunden. Der Scharlachkäfer *Cucujus cinnaberinus* (Scopoli, 1763) und seine aktuelle Verbreitung in Österreich - Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 7: 145-159.
- ESSER, J. & MAINDA, T. (2016): Der Scharlachrote Plattkäfer *Cucujus cinnabarinus* (SCOPOLI, 1763) in Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 25(1-2): 18-21.
- HÖRREN, Th. & TOLKIEHN, J. (2016): Erster Nachweis von *Cucujus cinnaberinus* (Scopoli, 1763) in Schleswig-Holstein – eine FFH-Art erschließt sich Lebensräume in Norddeutschland (Coleoptera: Cucujidae). – Entomologische Zeitschrift 126(4): 208-210.
- KÖHLER, F. (2001): Scharlachkäfer (*Cucujus cinnabarinus*). In: Fartmann, T., H. Gunnemann, P. Salm & E. Schröder (Hrsg.): Berichtspflichten in NATURA-2000-Gebieten. Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. – Angewandte Landschaftsökologie, 42: 295-297
- STRAKA, U. (2006): Zur Verbreitung und Ökologie des Scharlachkäfers *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763) in den Donauauen des Tullner Feldes (Niederösterreich). – Beiträge zur Entomofaunistik 7:3-20
- WURST, C., KLAUSNITZER, B. & BUSSLER, H. (2003): *Cucujus cinnabarinus* (Scopoli, 1743). In: Petersen, B., Ellwanger G., Biewald, G., Hauke, U., Ludwig. G., Pretscher, P., Schröder, E. & Ssymank, A. (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, 69/1: 371-377.



Anlage: Untersuchungsgebiet und Lage der Gehölzbestände (BWS, September 2018)
(wie am 20.09. von der ReGe mit der Anfrage übermittelt)



Fotos: Impressionen aus dem Untersuchungsgebiet Steinwerder Süd.

Oben links: Gehölzbestand im Norden des Hansaterminals, u.a. mit starken aber vitalen Pappel; ohne relevante Totholzstrukturen.

Oben rechts: Beispiel für vereinzelte Totholzstrukturen am Kronenholz.

Mittle links: Geworfene Weide am Süden des Roßkai mit potentiell geeigneten Habitatstrukturen.

Unten links: Abgesägter Stämmeling einer Pappel mit potentiell für den Scharlachkäfer geeignetem Substrat (noch feuchter, charakteristisch auffasernder Bast).

Unten rechts: Pappel mit Höhleneingang (unterer Bildrand) und anbrüchigem Starkast mit aufbrechender Borke.